



Das OSZE-Magazin, das auch online verfügbar ist, wird von der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Englisch und Russisch herausgegeben. Die

in den Artikeln zum Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Ansicht des Verfassers wieder und nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der OSZE und ihrer Teilnehmerstaaten.

**Redaktion: Patricia N. Sutter**

**Gestaltung: Nona Reuter**

**Druck: Manz Crossmedia**

Kommentare und Beiträge richten Sie bitte an:  
pat.sutter@osce.org oder osce-magazine-at@osce.org

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

OSZE-Sekretariat

Wallnerstraße 6

A-1010 Wien (Österreich)

Tel.: (+43-1) 514 36-6278

Fax: (+43-1) 514 36-6105

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa setzt sich durch einen politischen Dialog über gemeinsame Werte und durch nachhaltige praktische Arbeit für Stabilität, Wohlstand und Demokratie in 56 Staaten ein.

## OSZE-Vorsitz 2008: Finnland

### OSZE-Organe und -Institutionen

Ständiger Rat, *Wien*

Forum für Sicherheitskooperation, *Wien*

Sekretariat, *Wien*

OSZE-Beauftragter für Medienfreiheit, *Wien*

Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, *Warschau*

Hoher Kommissar für nationale Minderheiten, *Den Haag*  
Parlamentarische Versammlung der OSZE, *Kopenhagen*

### Feldeinsätze

#### Südkaucasus

OSZE-Büro in Baku

OSZE-Mission in Georgien

OSZE-Büro in Eriwan

Persönlicher Beauftragter des Amtierenden Vorsitzenden für den Konflikt, mit dem sich die Minsk-Konferenz der OSZE befasst

#### Zentralasien

OSZE-Zentrum in Aschgabad

OSZE-Zentrum in Astana

OSZE-Zentrum in Bischkek

OSZE-Büro in Tadschikistan

OSZE-Projektkoordinator in Usbekistan

#### Osteuropa

OSZE-Büro in Minsk

OSZE-Mission in Moldau

OSZE-Projektkoordinator in der Ukraine

#### Südosteuropa

OSZE-Präsenz in Albanien

OSZE-Mission in Bosnien und Herzegowina

OSZE-Mission im Kosovo

OSZE-Mission in Montenegro

OSZE-Mission in Serbien

OSZE-„Spillover“-Überwachungsmission in Skopje

OSZE-Büro in Zagreb

# Botschaft der finnischen Präsidentin Tarja Halonen

Jedes Jahr werden Zehntausende Frauen, Kinder und Männer auf der ganzen Welt zu Opfern des Menschenhandels. Diese moderne Form der Sklaverei macht vor geografischen Grenzen nicht Halt und geht uns alle an. Menschenhandel ist ein schweres Verbrechen und eine gravierende Verletzung der Menschenrechte und stellt eine ernste Bedrohung für die internationale Sicherheit dar.



Die OSZE, deren Teilnehmerstaaten im Jahre 2003 einen Aktionsplan gegen den Menschenhandel verabschiedet haben, ist ausgezeichnet für die Bekämpfung dieses Phänomens positioniert, wie dieser Ausgabe des OSZE Magazins zu entnehmen ist. Wir müssen jedoch enger mit den Vereinten Nationen, dem Europarat und der Europäischen Union zusammenarbeiten, um die verschiedenen regionalen und globalen Vereinbarungen in praktische Maßnahmen umzusetzen. Das erfordert beträchtliche Finanzmittel und Sachverstand und den ehrlichen Willen zur Bündelung der Bemühungen.

Menschenrechtsverletzungen, Gewalt, Diskriminierung, Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit erhöhen das Risiko für Menschen, Menschenhändlern in die Hände zu fallen. Und weil leider gerade Frauen und Kinder von diesen Missständen betroffen sind, werden so viele von ihnen zu Opfern. Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung sollte ebenfalls aktiv verhindert werden; wir müssen dafür sorgen, dass jeder sein Recht auf eine menschenwürdige Arbeit wahrnehmen kann. Wir brauchen bessere Rahmenbedingungen für den grenzüberschreitenden Personenverkehr, damit dieser zu einer tatsächlich positiven Kraft werden kann – für die Menschen selbst, ebenso wie für die Herkunfts- und Zielländer.

Eine weitere unabdingbare Maßnahme ist die Hebung des öffentlichen Bewusstseins für die verschiedenen Formen des Menschenhandels. Wir in Finnland dachten vor einigen Jahren, wir würden von diesem Problem verschont bleiben. Wir haben uns geirrt. Es gibt keinen Ort dieser Welt, den das organisierte Verbrechen nicht erreicht, ganz gleich wie entlegen er ist. Wir haben 2005 unseren ersten nationalen Aktionsplan gegen den Menschenhandel verabschiedet und 2007 einige Verbesserungen vorgenommen.

Nationale Maßnahmen allein reichen nicht aus. Auch die Herkunfts-, Transit- und Zielländer müssen zusammenarbeiten und die NROs einbeziehen, denn diese kennen die alltäglichen Lebensverhältnisse der Menschen aus nächster Nähe.

Ich freue mich darüber, dass die OSZE-Teilnehmerstaaten entschlossen sind, ihre Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung des Menschenhandels zu verstärken. Die hochrangige Konferenz gegen den Menschenhandel im September in Helsinki, die von der OSZE und dem finnischen Vorsitz gemeinsam veranstaltet wurde, war ein ermutigender Schritt, weil wir uns dabei auf die Rechte der Opfer während des Ermittlungs- und Strafverfolgungsprozesses in Menschenhandelsfällen konzentrieren konnten.

Ich wünsche mir für die Zukunft viele derartige Initiativen, um jene Welt Wirklichkeit werden zu lassen, nach der wir alle trachten: eine sichere, gefahrlose und gerechte Welt.

Tarja Halonen  
Helsinki, im Dezember 2008



Vereinte Nationen, New York, 26. September. Der Amtierende Vorsitzende der OSZE, Alexander Stubb, beantwortet im Anschluss an seine Rede vor dem VN-Sicherheitsrat Fragen der Journalisten. Seinen Worten zufolge verstärkt die OSZE ihre Tätigkeit im Dienste der Konfliktlösung und der Krisenbewältigung.  
Foto: Magdalena Herrgard/Finnisches Generalkonsulat (New York)

## Den Geist von Helsinki wiederentdecken

VON ALEXANDER STUBB

Das Sechzehnte Treffen des Ministerrats am 4. und 5. Dezember ist nicht die erste Gelegenheit, bei der die Teilnehmerstaaten der OSZE in Helsinki zusammenkamen, um weitreichende Fragen zur Stabilität, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und darüber hinaus zu erörtern.

In den frühen Siebzigerjahren war die finnische Hauptstadt Schauplatz des Beginns eines Prozesses, der eine wichtige Rolle bei der Überwindung der Kontroversen zwischen einstigen Gegnern spielte, die nun eine gemeinsame Basis finden wollten. 1992, zwei Jahrzehnte später, gab Helsinki erneut die Kulisse für eine historische Zusammenkunft ab, die den Anbruch einer neuen Ära einleitete – in der es keine Trennlinien und echte gemeinsame Sicherheit geben sollte.

Das Jahr 2008 neigt sich dem Ende zu, wenn wir

erneut in dieser Stadt zusammenkommen, um diesmal die Chance zu nützen, den Geist von Helsinki zu erneuern.

Mittlerweile wissen wir alle, was der Geist von Helsinki bedeutet: Es ist der Geist des Wandels, der Wunsch, diesen Wandel friedlich herbeizuführen, geleitet von gemeinsamen Grundsätzen und Werten.

Ogleich in den transatlantischen und euroasiatischen Beziehungen seit 1975 dramatische Veränderungen eingetreten sind und vieles erreicht wurde, haben wir noch nicht jene Vision verwirklicht, die uns schon so lange als Ziel vor Augen steht, eine Vision von Sicherheit und Stabilität in unseren Staaten und von Wohlstand in unseren Gesellschaften. So harren etwa seit langem bestehende Konflikte noch immer einer Lösung und neue Bedrohungen erfordern eine entschlossene gemeinsame Reaktion. Bedauerlicherweise gehören heute die militärische Konfrontation und der Unilateralismus wieder zum politischen Instrumentarium von Staaten.

### NEUER DIALOG

Dennoch glaube ich, dass dies nicht die richtige Zeit für Schuldzuweisungen ist. Im Gegenteil, wir sollten gerade jetzt unser Gefühl, ein gemeinsames

Ziel zu verfolgen, und die OSZE selbst stärken. Es ist Zeit zu überlegen, wie wir die Errungenschaften der Vergangenheit vernünftig nutzen und an die neuen globalen und regionalen Gegebenheiten anpassen können. Es ist auch Zeit, die Verpflichtungen, die wir im Rahmen der OSZE eingegangen sind, zu bekräftigen und ihre Implementierung mit neuem Leben zu erfüllen.

Daher sehe ich im Ministerrat von Helsinki den Beginn eines neuen Dialogs.

Die Ereignisse im August 2008 haben uns schmerzlich vor Augen geführt, dass es so etwas wie „eingefrorene“ Konflikte nicht gibt, und dass wir rasch handeln und alles einsetzen müssen, um die verbleibenden Konflikte in der Region beizulegen. In diesem Jahr hat die OSZE durch die Arbeit des Sondergesandten Heikki Talvitie und vieler anderer ihre Bemühungen um eine Konsolidierung der Verhandlungen über den Transnistrienkonflikt verstärkt.

Finnland hat sich auch voll und ganz hinter die Arbeit der Minsk-Gruppe gestellt, die an vorderster Front der OSZE-Bemühungen um eine politische Lösung für den Konflikt um Berg-Karabach steht. Es ist das Ziel der Ko-Vorsitzenden der Minsk-Gruppe und des Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzenden, Andrzej Kasprzyk, Armenien und Aserbaidzschan dazu zu bewegen, den von den Ko-Vorsitzenden letztes Jahr in Madrid erstellten Plan, der die Grundprinzipien für eine Beilegung des Konflikts enthält, ernsthaft zu prüfen. Ich stelle mit Genugtuung fest, dass die Präsidenten Aserbaidzschans, Armeniens und der Russischen Föderation der Ansicht sind, dass die Vermittlungstätigkeit der Minsk-Gruppe nach wie vor relevant ist.

Was die Auswirkungen des Krieges in Georgien anbelangt, verfolge ich zwei Ziele: einerseits die Förderung der Umsetzung des Waffenstillstandsabkommens und der humanitären Bemühungen, andererseits die Konsolidierung der Grundlagen für langfristige Stabilität und Sicherheit.

Keines dieser Ziele lässt sich von heute auf morgen erreichen, aber nachdem die OSZE bei der Herbeiführung des Waffenstillstandsabkommens eine so wichtige Rolle gespielt hat, ist sie es der Region schuldig, diese Dynamik beizubehalten und die Fähigkeit der OSZE zu raschem und flexiblen Handeln nutzbringend einzusetzen.

Die Kämpfe hatten Auswirkungen auf jede einzelne Dimension der Sicherheit. Wir haben sowohl in Wladikawkas als auch in Gori Flüchtlinge und Vertriebene gesehen. Die mittel- bis langfristigen Auswirkungen auf Umwelt und Wirtschaft sind ebenfalls beträchtlich. Die Bauern verloren infolge von Waldbränden und direkten Bombardements ihre gesamte Jahresproduktion. Vertrauensbildende Maßnahmen sind zum Erliegen gekommen, jetzt wo Minenräumung in vielen Dörfern höchste Priorität hat.

Die Reaktion der Organisation muss strategisch



auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen. Auf mein Ersuchen hin haben zwei OSZE-Institutionen, der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten und das Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte eine gemeinsame Beurteilung der Menschenrechtslage in den Konfliktgebieten und in deren Umfeld vorgenommen. Das Büro des Koordinators für Wirtschafts- und Umweltaktivitäten hat eine gemeinsame Mission mit dem Umweltprogramm der VN geleitet, um die durch den Konflikt verursachten Umweltschäden zu prüfen und Empfehlungen für Maßnahmen zu erarbeiten.

Dem Wunsch der Teilnehmerstaaten entsprechend wird die OSZE auch weiterhin ein Schlüsselakteur in diesem Gebiet bleiben. In diesen unsicheren Zeiten sind der umfassende Ansatz der Organisation und ihre Rolle als Instrument für einen laufenden Dialog und als Aktionsplattform wertvoller denn je.

Die Lösungen, die wir anbieten — in Südossetien, wo die OSZE die Führungsrolle innehat, und in Abchasien, wo der Rahmen der VN federführend ist –, müssen so umfassend wie möglich sein. Dieses Konzept stand hinter der gemeinsamen Initiative, die vor Kurzem von den VN, der OSZE und der EU mithilfe einer neuen Plattform in Genf unternommen wurde. Dieser Prozess ist gut angelaufen. Jetzt müssen alle Seiten dafür sorgen, dass diese internationalen Gespräche über Sicherheits- und Stabilitätsvereinbarungen in Abchasien und Südossetien und über die Notlage der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen weitere Impulse erhalten.

#### **UNERMÜDLICHER EINSATZ**

Lassen Sie mich nun auf die Vielzahl der Herausforderungen eingehen, die wir in diesem Jahr zu meistern hatten.

Die neuen Sicherheitsbedrohungen sind vielschichtig und kennen keine Grenzen. Ich freue mich, dass die OSZE unter finnischem Vorsitz keine Mühen gescheut hat, um mit den

**New York, 23. September.** Am Rande der VN-Generalversammlung hat der Amtierende Vorsitzende Alexander Stubb die Außenminister der Staaten, die zwischen 2007 und 2011 den Amtierenden Vorsitz der OSZE führen, sowie den Generalsekretär der OSZE zu Gesprächen darüber eingeladen, wie die OSZE ihre Tätigkeit in Georgien verstärken kann. Von links nach rechts: Miguel Ángel Moratinos, Spanien (2007), Dora Bakoyannis, Griechenland (2009), Alexander Stubb, Finnland (2008), der Generalsekretär der OSZE, Marc Perrin de Brichambaut, Marat Taschin, Kasachstan (2010), und Petras Vaitiekunas, Litauen (2011).



Vereinte Nationen, Genf, 14. Oktober. Hochrangige Vertreter der VN, der OSZE und der EU bei einem Treffen im Vorfeld von Gesprächen auf diplomatischer Ebene über Stabilität und Sicherheit in Georgien und der Region. Hier auf einer Pressekonferenz (von links nach rechts): Benita Ferrero-Waldner, Mitglied der Europäischen Kommission für Außenbeziehungen, Javier Solana, Hoher Vertreter der EU für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und Generalsekretär des Rates der Europäischen Union, UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon, Bernard Kouchner, Außenminister Frankreichs, Alexander Stubb, Amtierender Vorsitzender der OSZE und Außenminister Finnlands und Antonio Guterres, Flüchtlingshochkommissar der VN. Foto UN von Jean-Marc Ferré

verschiedenen Partnern bei der Bekämpfung des Terrorismus, der Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen und der Computerkriminalität zusammenzuarbeiten. Ganz oben auf der Tagesordnung stand auch die zwischenstaatliche Zusammenarbeit in Grenzfragen, einem äußerst wichtigen Wirtschafts- und Sicherheitsthema.

Der finnische Vorsitz war ferner bemüht, die Rolle der OSZE bei der Förderung von Sicherheit, Transparenz und Dialog in der politisch-militärischen Arena in Gesamteuropa zu stärken. Der finnische Vorsitz im Forum für Sicherheitskooperation der letzten vier Monate des Jahres 2008 gab uns Gelegenheit, die Agenda des Forums mit der Agenda des Ständigen Rates zu koordinieren und Synergien herzustellen.

Der Dialog zu Wirtschafts- und Umweltfragen war ebenfalls eine vorrangige Aufgabe. Der Schwerpunkt des Wirtschafts- und Umweltforums auf Angelegenheiten rund um Meeres- und Binnenwasserstrassen unterstrich die Wechselwirkung zwischen Sicherheit, Wirtschaft und Umwelt. Der finnische Vorsitz griff auch das Thema Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Sicherheit auf, ein Thema, um das die OSZE in Zukunft nicht herum kommen wird.

In der menschlichen Dimension machte die OSZE beträchtliche Fortschritte bei der Umsetzung von drei Bereichen, die dem finnischen Vorsitz besonders wichtig waren: Bekämpfung des Menschenhandels, Förderung von Toleranz und Nicht-Diskriminierung, besonders in Bezug auf die Roma und Sinti, und Gender als Querschnittsaufgabe aller Aktivitäten der OSZE. Ich freute mich auch festzustellen, dass die Diskussion über die Prinzipien für demokratische Wahlen und die Notwendigkeit einer Wahlbeobachtung vorangekommen ist.

Was die Feldoperationen anbelangt, möchte ich die unverzichtbare Rolle der OSZE-Mission im Kosovo vor Ort hervorheben. Die OSZE-Mission ist eine wesentliche Säule der nach Resolution 1244 (1999) des Sicherheitsrats der VN geschaffenen

VN-Mission im Kosovo und hat dazu beigetragen, solide und starke lokale Institutionen aufzubauen und damit demokratische Werte auf unterster Ebene zu fördern und die Interessen aller Volksgruppen zu schützen. Es erfüllt mich mit Zufriedenheit, dass die OSZE trotz der Auffassungsunterschiede zwischen den Teilnehmerstaaten diese wichtige Arbeit fortsetzen konnte.

Vor einem Jahr erst kamen die OSZE-Außenminister bei ihrem Treffen in Madrid überein, das Engagement der OSZE für Afghanistan, einen wichtigen Kooperationspartner, zu verstärken. Der Schwerpunkt sollte auf Aktivitäten wie Hilfestellung bei der Sicherung der Grenzen des Landes mit den zentralasiatischen Nachbarn, bei der Polizeiarbeit und der Bekämpfung des Drogenhandels liegen.

Wir hoffen, schon bald eine Reihe von Projekten bekanntgeben zu können, darunter die Gründung einer Ausbildungseinrichtung für Grenzmanagementbeamte in Duschanbe. Auch das Treffen der OSZE-Kooperationspartner in Asien im November in Kabul machte deutlich, dass wir fest hinter Afghanistan stehen wollen.

Schließlich erfüllt es mich auch mit Genugtuung, dass es mir durch informelle Treffen zwischen den zukünftigen und ehemaligen Vorsitzländern im „Quintett-Format“ gelungen ist, in der Organisation ein Gefühl von Kontinuität herzustellen. Ich habe den Eindruck, dass das alle als hilfreich für die langfristige Planung erachten.

Das letzte Jahr hat gezeigt, wie die OSZE dank ihrer Stärken die vielfältigen Herausforderungen meistern konnte, mit denen sie konfrontiert war. Nützen wir gemeinsam diese Gelegenheit, den Geist von Helsinki mit neuem Leben zu erfüllen.

**Alexander Stubb ist Außenminister Finnlands und scheidender Amtierender Vorsitzender der OSZE.**